



## **Mobilität zurückgeben, Selbstständigkeit bewahren – Ein Best-Practice-Modell der Geriatrie:**

Das Mobile REMOB-Team der Elisabethinen Klagenfurt

Wenn man über die Zukunft der geriatrischen Versorgung in Österreich spricht, führt an einem Projekt kein Weg vorbei: der **Ambulanten Geriatriischen Remobilisation (AGRM)** der Elisabethinen in Klagenfurt. Was 2013 als innovative Idee begann, hat sich heute zu einem der erfolgreichsten, patient\*innennahsten und wirksamsten Modelle der mobilen Geriatrie im deutschsprachigen Raum entwickelt. Die Österreichische Gesellschaft Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie (ÖGGG) würdigt dieses herausragende Versorgungskonzept als **Best-Practice-Beispiel**, das zeigt, wie moderne Geriatrie aussehen kann – ganzheitlich, interdisziplinär und dort, wo Menschen alt werden: zuhause.

---

### **Ein Konzept, das dem Alter entgegenkommt**

Ältere Menschen nach akuten Erkrankungen oder funktionellen Einbrüchen wieder in die Mobilität zu begleiten, ist eine der zentralen Herausforderungen der Geriatrie. Das REMOB-Team verfolgt dabei einen Grundsatz, der einfach klingt, aber strukturell tiefgreifende Veränderungen bewirkt:

**Geriatriische Remobilisation soll dort stattfinden, wo die Betroffenen leben – nicht notwendigerweise im Krankenhaus.**

Statt Patient:innen über Wochen stationär aufzunehmen, kommt ein interdisziplinäres Expert:innenteam in die eigenen vier Wände. Das spart nicht nur Ressourcen, sondern ermöglicht Therapie unter realen Alltagsbedingungen – ein Faktor, dessen Bedeutung für den nachhaltigen Therapieerfolg kaum überschätzt werden kann.

---

### **Multiprofessionell – und doch aus einem Guss**

Ob medizinische Stabilisierung, Mobilitätstraining, psychologische Unterstützung oder sozialarbeiterische Begleitung: Die Arbeit des REMOB-Teams basiert auf einem fein aufeinander abgestimmten Zusammenspiel.

Dem Team gehören an:

- Geriatriisch spezialisierte Ärzt:innen
- Physio- und Ergotherapeut:innen
- Psycholog:innen

- Sozialarbeiter:innen

Die Therapie beginnt stets mit einem umfassenden geriatrischen Assessment, das funktionelle Einschränkungen, Ressourcen und Ziele sichtbar macht. Darauf basierend entsteht ein individueller Remobilisationsplan – flexibel, engmaschig und eng mit Angehörigen abgestimmt.



Das mobile Team der Elisabethinen (Birgit Kogler; Patricia Walentiny; Carmen Koschutnig; Adele Horvath) mit Daniel Preiser (ganz links) und Matthias Unseld (ganz rechts); Haus der Barmherzigkeit, Wien.

---

### Der Alltag als Therapie – das Zuhause als Rehabilitationsraum

Ein besonderer Vorteil des mobilen Modells liegt im natürlichen Übungsfeld: der eigenen Wohnung. Hier, wo der Alltag stattfindet, wo Stolperfallen lauern, Gewohnheiten bestehen und soziale Beziehungen wirken, entfaltet Remobilisation eine neue Qualität.

Das Team besucht seine Patient:innen bis zu drei Mal wöchentlich, passt Wohnräume an, trainiert Alltagsschritte, unterstützt beim Selbstmanagement und fördert gezielt jene Fähigkeiten, die für ein würdevolles, selbstständiges Leben im Alter entscheidend sind.

Vor kurzen wurde ein Pilotprojekt gemeinsam mit dem IARA-Institut der FK Kärnten sowie der Firma Ilogs aus Klagenfurt gestartet, bei dem 10 Patient\*innen mit **digitalen Tools** wie Smartwatches und Tablets ausgestattet wurden - ein Beispiel dafür, wie moderne Technologie geriatrische Versorgung sinnvoll ergänzen kann.

---

### Ökologie trifft Medizin: Ein nachhaltiger Ansatz

Bemerkenswert ist auch die ökologische Grundhaltung des Projekts. Das REMOB-Team nutzt E-Autos und E-Bikes für Hausbesuche und wurde für dieses Engagement bereits ausgezeichnet. Medizinische/Therapeutische Innovation und ökologische Verantwortung gehen hier Hand in Hand – ein Weg, den moderne Gesundheitsversorgung künftig noch stärker verfolgen wird.

---

## **Erfolge, die für sich sprechen**

Mehr als 2.200 Patient:innen wurden bereits remobilisiert – viele von ihnen konnten dank der gezielten Therapie wieder sicher in ihrem gewohnten Umfeld leben. Begleitforschung zeigt, dass die mobile Remobilisation nicht nur medizinisch wirksam ist, sondern auch einen schnelleren, nachhaltigen Heilungsverlauf ermöglicht und zugleich das Gesundheitssystem entlastet.

Das Modell wirkt mittlerweile über Kärnten hinaus: Andere Regionen – etwa die Steiermark – adaptieren das Konzept bereits, was die Bedeutung dieses Ansatzes für die österreichische Geriatrie zusätzlich unterstreicht.

---

## **Ein Vorbild für die Zukunft der Altersmedizin**

Die AGMR der Elisabethinen zeigt eindrucksvoll, wie moderne geriatrische Versorgung aussehen kann: wohnortnah, individuell, multiprofessionell und ressourcenschonend. Dieses Projekt verbindet fachliche Exzellenz mit Menschlichkeit und Innovationskraft – Qualitäten, die Geriatrie in Österreich nachhaltig prägen sollten.

---

## **Einladung der ÖGGG: Best-Practice-Zertifikat – jetzt einreichen!**

Die Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie lädt Einrichtungen im ganzen Land ein, ihre eigenen innovativen Versorgungsmodelle einzureichen. Wir suchen Projekte, die – wie das REMOB-Team der Elisabethinen – zeigen, wie hochwertige Versorgung gelingen kann.

**Bewerbungen für das Best-Practice-Zertifikat** richten Sie bitte an:

**Prim. Priv Doz. Dr. Matthias Unseld PhD MSc**

**matthias.unseld@hb.at**

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und auf weitere Beispiele gelebter Exzellenz in der Geriatrie.